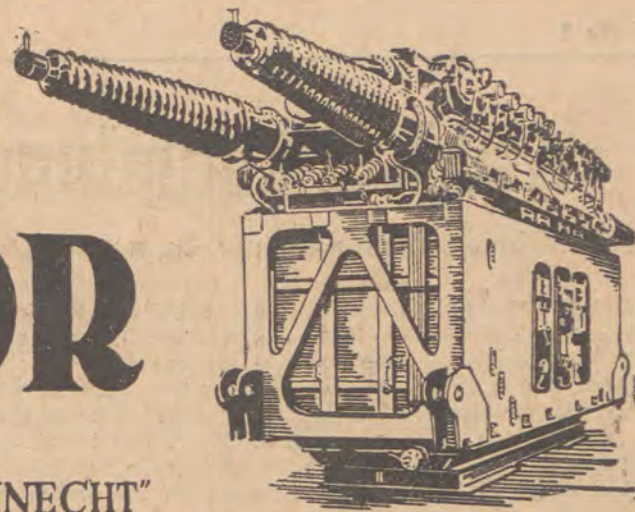


DER

# TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 15 / April 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

## Mit der Kraft aller Kollegen ran an die Beseitigung unserer Planschulden!

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nahm die Betriebsparteiorganisation Stellung zu der alarmierenden Tatsache, daß unser Werk den Plan des I. Quartals nur mit 84 Prozent erfüllt hat.

„In der gegenwärtigen Zeit erleben wir, daß die Friedensoffensive Erfolge zeitigt“, sagte Genosse Klein. „Der Druck der öffentlichen Meinung zwingt Adenauer, den stärksten Verfechter der internationalen Spannung in Europa, zum Rückzug, erzwingt die Außenministerkonferenz am 11. Mai in Genf und zwingt verschiedene Staatsmänner zu einer realen Einschätzung der Lage. Unser Beitrag im Kampf um die Erhal-

tung des Friedens, zur Unterstützung der Friedensbemühungen unserer Regierung ist die Erfüllung unseres Planes.“

Im I. Quartal haben wir eine erhebliche Einbuße erlitten. Diese Scharte gilt es auszuwetzen.

Die Parteileitung wendet sich an alle Kollegen und vor allem an alle Genossen, vereint alle Kräfte anzuspannen, um diese Planschulden aufzuholen und bis zum 30. Juni zwei Tage Planvorsprung zu erreichen. Wir wollen zum 10. Geburtstag unserer Arbeiterrepublik nicht mit leeren Händen erscheinen, sondern 80 Prozent unseres Jahresplanes erfüllt haben.

Die Parteileitung ruft die Parteigruppen auf, gemeinsam mit den Parteilosen zu beraten, welche Maßnahmen zu ergreifen sind und welche Verpflichtungen übernommen werden können.

### Welche Maßnahmen schlägt die Partei vor?

Von den Betriebsleitungen müssen Kampfpläne aufgestellt, diese Kampfpläne täglich kontrolliert und unter keinen Umständen Terminüberschreitungen zugelassen werden. In vergangenen Jahren sind von Genossen und Kollegen in vorbildlicher Weise Solidaritätseinsätze an Schwerpunkten geleistet worden. An diesem Einsatzwillen wird es sicher auch in diesem Jahr nicht fehlen.

Das Betriebskomitee des NAW sollte sich überlegen, ob es nicht zur Planerfüllung Einsätze organisieren kann. Die FDJ hat schon oft bewiesen, zu welchen großen Taten sie fähig ist. Sollte das anders geworden sein?

Große Hilfe könnte auch die Intelligenz leisten, indem sie in sozialistischen Gemeinschaften bessere Formen der Produktion entwickelt, die Arbeitsproduktivität steigert und somit den Plan erfüllen hilft.

Wir haben im I. Quartal eine Schlappe erlitten, für die es auch eine Reihe objektiver Begründungen gibt. Aber wir wären schlechte Sozialisten, wenn wir vor den Schwierigkeiten kapitulieren würden. Im Gegenteil. Nun erst recht die Ärmel hochgekrempelt und alle Kraft für die Beseitigung unserer Planschulden und Erreichung eines Planvorsprungs eingesetzt. Das Beispiel des vorigen Jahres zeigt, zu welchen Leistungen wir fähig sind. Von den Wirtschaftsfunktionären wird erwartet, daß sie alle Hindernisse aus dem Wege räumen und den Kollegen die Voraussetzungen schaffen. Von den Arbeitern wissen wir, daß sie schon lange ungehalten sind über die Planeinbuße. Von den Genossen wird erwartet, daß sie an der Spitze des Kampfes stehen und die übrigen Kollegen mitreißen. Von der Gewerkschaft wird erwartet, daß sie den sozialistischen Wettbewerb so entfaltet, damit er zur Planerfüllung führt.

H. T.

Uns erreichten mehrere Anrufe von Kollegen mit dem Namen Noack, die sich von den Äußerungen des Kollegen Noack, die wir in Nummer 14 des „Transformator“ wiedergaben, distanzieren.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß es sich um den Kollegen Hans Noack aus Mw 2 handelt.

Die Redaktion

### Viel Erfolg, Genossen!

Ende des Monats, am 24. und 25. April, führt die SED-Grundorganisation unseres Betriebes die Neuwahl ihrer Leitung durch. Der Neuwahl fällt in diesem Jahre eine entscheidende Bedeutung zu. Ausgehend von den Beschlüssen des V. Parteitag und der 4. ZK-Tagung müssen 1959 die Voraussetzungen geschaffen werden, die zum Sieg des Sozialismus erforderlich sind. Der Partei der deutschen Arbeiterklasse, der SED, kommt hierbei die Aufgabe zu, beim Aufbau des Sozialismus die Führung zu übernehmen. Jeder Genosse und jede Parteileitung muß den Wert seiner Arbeit an den ökonomischen Erfolgen des Betriebes messen. Der Optimismus und die Siegeszuversicht beim Aufbau des Sozialismus müssen von den Genossen auf alle Kollegen übertragen werden.

Mit welchen Gedanken und Erwartungen unsere Genossen zur Wahlberichtsversammlung gehen, zeigen folgende Ausführungen:

#### Genosse Jochim ParteiSekretär F:

Die Neuwahl muß eine Verstärkung der Parteileitung in qualitativer Hinsicht mit sich bringen, d. h. durch die Besetzung mit qualifizierten Genossen auf den verschiedensten Gebieten mit dem Ziel, die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe zu erreichen. Das entspricht auch den eigenen Anforderungen für unsere APO (Schalterbau) in bezug auf Verbesserungen bzw. Neukonstruktionen von Hochleistungsschaltern, um damit unseren Beitrag zur Lösung der vor uns stehenden Aufgaben zu leisten und auf diesen Hochleistungsgeräten Weltniveau zu erreichen.

Hierauf muß auch der Schwerpunkt der politischen Massenarbeit liegen.

#### Genosse Kupka, Wzb:

Die Genossen müssen alles daran setzen, daß die Planerfüllung zum 10. Geburtstag der DDR mit 80 Prozent des Jahresplanes erreicht wird. Es ist die Pflicht eines jeden Genos-

sen, daran zu arbeiten, die vorgesehene Aufgaben zu erfüllen. Jeder Genosse muß in der Lage sein, mit den Kollegen auch in politisch-ideologischer Hinsicht zu diskutieren.

Von der Parteileitung erhoffe ich, daß sie bei außerbetrieblichen Schwierigkeiten diese in Verbindung mit der Werkleitung löst. Wenn erforderlich, sollten Genossen unseres Betriebes die betreffenden Betriebe aufsuchen, um in operativer Arbeit die Rohstofflieferungen bzw. Materialfragen zu lösen.

#### Genosse Otto Schulz Kitterei/F:

Die neue Parteileitung muß der Gewerkschaft die politischen Probleme noch näher bringen als bisher. Von allen Genossen erwarte ich, daß sie in den Gewerkschaftsgruppen bei Diskussionen mit unseren Kollegen mehr im Vordergrund stehen und immer parteilich auftreten, denn dann werden die Beschlüsse der 4. ZK-Tagung der Partei und der 35. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB erfüllt werden.

Der Siebenjahrplan muß mit allen Kollegen eingehend besprochen werden, das ist die gemeinsame Aufgabe von Partei und Gewerkschaft.



### ERNST THÄLMANN...

... wäre am 16. April 73 Jahre alt geworden. Genosse Thälmann ist das Vorbild des konsequenten, unbeugsamen Kämpfers für die Interessen der Arbeiterklasse. Zwölf Jahre von den Faschisten in strengster Einzelhaft gehalten, den grausamsten Mißhandlungen ausgesetzt, konnten sie ihn doch nicht beugen.

1944 wurde er in Buchenwald heimtückisch ermordet. Den Führer der Arbeiterklasse konnten sie ermorden, aber die Arbeiterbewegung ist stärker denn je.

### Aktives Mitglied der FDJ bat um Aufnahme in die Partei



Am 9. April nahm die Mitgliederversammlung der APO 3 den Antrag um Aufnahme in die Reihen der Partei, den Kollegin Doris Haase stellte, an. Mit Doris erhält die BPO ein aktives Mitglied. Sie hat bisher in der FDJ eine gute Arbeit geleistet und fand trotzdem die Zeit, sich zur Stenotypistin zu qualifizieren. Sie ist Mitglied der ZBGL. Durch ihre Tätigkeit in der Bildungsstätte der Partei erlangte sie Klarheit darüber, daß sie als aktives FDJ-Mitglied allein nicht die volle Kraft zur Unterstützung der Politik der Partei und der Regierung erreichen kann. Sie hat bei der Volkswahl und der Wahl in Westberlin beispielgebend gearbeitet.

Wir wünschen unserer Genossin Haase viel Erfolg in ihrer Parteiarbeit.

# Wahlversammlungen der Gewerkschaften haben begonnen

Die Wahlversammlungen der Gewerkschaften sollen zur Erhöhung der Aktivität bei der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe führen

Seit dem 13. April werden auch bei uns im Werk offiziell die Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen durchgeführt. Vor diesem offiziellen Beginn hatte das Kraftwerk bereits am 3. April seine Wahlversammlung durchgeführt.

Aus dieser Wahlversammlung ergeben sich einige Schlußfolgerungen, die ich in diesem Artikel behandeln möchte. Die Versammlung war durch den Vertrauensmann, den Kollegen Ramisch, gut vorbereitet, und auch seine Darlegungen orientierten auf die Verbesserung der Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe. Er erläuterte den Beschlußentwurf der letzten Vertrauensleutevollversammlung und brachte diesen in richtige Beziehung zur eigenen Arbeit. Der Gewerkschaftsgruppe waren bereits in einer vorangegangenen Versammlung die Aufgaben der Gruppenfunktionäre erläutert worden, und sie hatten schon Vorstellungen über die zur Wahl stehenden Funktionäre. Zwischen diesen beiden Versammlungen lagen vierzehn Tage, und so konnte diese Wahlversammlung der Abschluß über die vorangegangene Diskussion mit entsprechender Aufgabenstellung für die Zukunft sein.

Bei aller guten Vorbereitung dieser Versammlung muß man bei den kommenden noch mehr die Verbindung der ökonomischen Aufgaben mit der Gewerkschaft darlegen. Wir sprechen davon, daß im Mittelpunkt unserer Arbeit die Mobilisierung aller Werktätigen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität steht. Diese Erkenntnis und auch die Orientierung aller Mitglieder auf die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben ist keine Modeangelegenheit, sondern sie ist Interessenvertretung im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn wir unsere Kollegen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mobilisieren, schaffen wir die Voraussetzungen für einen erhöhten Warenausstoß und zu geringeren Herstellungskosten. Dadurch können auf unserem Markt mehr Waren angeboten werden, wird sich die Qualität verbessern und ein ständiges Sinken der Preise erreicht. Durch diese Erfolge wird sich die Lebenshaltung aller in der DDR lebenden Menschen verbessern, der Lebensstandard erhöhen, und der Volkswohlstand wird laufend steigen.

Aus diesem Grunde setzen sich die Gewerkschaften für die Erfüllung der

ökonomischen Hauptaufgabe ein, weil sie im Interesse aller Werktätigen liegt. Alle Erfolge der sozialistischen Industrie werden ein schnelleres Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft ermöglichen und unser Beitrag sein, den Friedenskampf der internationalen Arbeiterklasse zu unterstützen. Sie werden dazu führen, daß sich unser Arbeiter- und Bauern-Staat weiter stärkt und wir bis 1961 die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR gegenüber dem kapitalistischen Wirtschaftssystem der Bundesrepublik für jeden sichtbar nachweisen können. Wir werden dann den Pro-Kopf-Verbrauch in den wichtigsten Lebensmitteln und Konsumgütern der westdeutschen Bevölkerung überholt haben. Es geht also um die Macht der Arbeiterklasse, und deshalb setzen wir uns als größte Klassenorganisation in Deutschland für die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben ein. Aus diesem Grunde müssen wir auch die Diskussion über den Siebenjahrplan und den Rekonstruktionsplan gut organisieren, damit jeder Kollege weiß, welche Aufgaben in den nächsten sieben Jahren zu bewältigen sind und mit welchen Mitteln diese Aufgabenerfüllung vor sich gehen soll, damit er selbst Vorschläge machen kann, wie er sich eine noch bessere Erfüllung dieser Aufgaben denkt.

Wenn ich vorher sagte, daß die Erfüllung unserer ökonomischen Hauptaufgabe unsere Arbeitermacht stärken wird, so bedeutet das, daß die Erfüllung unserer Pläne — und als Voraussetzung die Planerfüllung 1959 — Klassenkampf ist. Die Arbeiterklasse nimmt die sozialistische Umwälzung im Denken aller in der DDR lebenden Menschen vor, weil zur Erfül-

lung der Perspektivaufgaben nur bewußt handelnde Menschen imstande sein werden.

Deshalb gilt es, bei den derzeitigen Wahlversammlungen Diskussionen über die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben in den Mittelpunkt zu stellen, die gewerkschaftlichen Aufgaben daraus abzuleiten und, gemessen an den ökonomischen Taten, die Arbeit der letzten Zeit einzuschätzen. Die Diskussion muß dann dazu führen,

daß die Gewerkschaftsgruppen Maßnahmen beschließen, die zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit führen und uns berechtigten, den 1. Mai 1959, an dem sich die Werktätigen in der ganzen Welt zum 70. Male unter den roten Fahnen der Arbeiterklasse versammeln, unter der Losung zu feiern:

„Planerfüllung 1. Halbjahr im TRO mit zwei Tagen Planvorsprung.“  
Sven Staaf

## Berliner Arbeiter, laßt euch nicht mißbrauchen!

Wir Kollegen des Gewerkschaftsaktivs auf der Vertrauensleutevollversammlung im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ am 3. April haben mit Empörung davon Kenntnis genommen, daß die reaktionären Kräfte in Westberlin am 1. Mai unmittelbar an der Grenze des demokratischen Berlins eine Hetzkundgebung gegen die DDR und das sozialistische Lager provozieren wollen.

Wir verurteilen auf das schärfste, daß sich der Vorsitzende des DGB in Westberlin, Scharnowski, in Gemeinschaft mit den faschistischen Traditions- und Militaristenverbänden zum Wortführer einer Antisowjethetze macht und den 1. Mai, den ruhmreichen Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, für den Dienst der NATO und somit zur Atomkriegsvorbereitung mißbraucht.

Diese Provokation soll einen Vorwand schaffen, um die Verhandlungen der Außenminister am 11. Mai

für den Friedensvertrag mit Deutschland und über die entmilitarisierte Freie Stadt Westberlin zu torpedieren.

Wir verlangen vom DGB-Bundesvorstand, dahingehend zu wirken, daß die von ihm gefaßten Beschlüsse zum Kampf gegen die Atombewaffnung der westdeutschen Bundeswehr auch in Westberlin durch den DGB-Vorstand verwirklicht werden und Scharnowski bei Verstoß gegen die Beschlüsse zur Verantwortung gezogen wird.

Wir appellieren an unsere Gewerkschaftskollegen in Westberlin und Westdeutschland, gemeinsam mit den Arbeitern in der Deutschen Demokratischen Republik den 1. Mai 1959, der zum 70. Male gefeiert wird, zum Kampftag der deutschen Arbeiterklasse für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland zu gestalten.

Das Gewerkschaftsaktiv des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

## Viele fleißige Hände werden in R gebraucht

Als die Besichtigung des neuen Werkes in Rummelsburg Anfang der vergangenen Woche stattfand, war in der Halle 1, in der zuerst die Produktion aufgenommen wird, von Bauarbeiten noch nicht viel zu sehen, so daß die geäußerten Bedenken verständlich sind. Heute, nach knapp zwei Wochen, zeigt diese Halle bereits ein anderes Bild. Sie ist von den bisherigen Mietern, der BVG und dem ARW Pankow, bis auf einen unbedeutenden Rest geräumt, die meisten Zwischenwände stehen und sind größtenteils schon geputzt.

In der Halle 2, die für die Wandlervormontage und das Wandlerprüffeld vorgesehen ist, sind die Gerüste gefallen, von denen aus die Wände geputzt wurden. In einigen Wochen werden hier und in Halle 1 die Maler einziehen, um Wänden, Decken und Stahlkonstruktionen einen zweckmäßigen, nach farbdynamischen Regeln ausgeführten Anstrich zu geben. Die seitlichen Anbauten der Halle 2 und die Versandhalle sind bis auf einen Teil der Dachkonstruktion im Rohbau fertig, und auch die nicht so unmittelbar im Blickfeld liegenden Arbeiten, wie die Installation der elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie der Heizungsanlagen, gehen zügig weiter.

Die Kollegen des Aufbaustabes Rummelsburg als die unmittelbar für die rechtzeitige Fertigstellung Ver-

antwortlichen werden alles daran setzen, um trotz der kurzen Termine den Endtermin einzuhalten. Daß dabei immer neue, unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten und kurzfristig überwunden werden müssen, dürfte verständlich sein. Manches Problem wäre aber leichter und schneller zu lösen, wenn der Aufbau des Werkes Rummelsburg als Angelegenheit der Rekonstruktion des Hauptwerkes nicht nur als Ressortangelegenheit der daran arbeitenden Kollegen betrachtet, sondern entsprechend seiner Bedeutung in allen Abteilungen unseres Werkes mehr Unterstützung finden würde. So haben wir zur Zeit zwar ausreichend Maurer, Zimmerleute und Betonierer auf der Baustelle; es fehlen aber Bauhilfsarbeiter. Täglich könnten 15 bis 20 freiwillige Helfer zu Transportarbeiten bei der Schuttbeseitigung usw. eingesetzt werden und dadurch Facharbeiter für wichtige Arbeiten frei machen. Werkzeuge sind ausreichend vorhanden, auch für die Anleitung ist gesorgt. Schnelle Hilfe tut not! Wer macht mit?

H. Lee, TPB

### Anmerkung der Redaktion:

Kollege Lee wird den Wissensdurst über die moderne Ausgestaltung des Werkes, Sozialräume, Beleuchtung usw., in einem weiteren Artikel in nächster Zeit befriedigen.

Aufbauwillige Hände können sich täglich in Rummelsburg, gegenüber der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 13, melden.

## Gemeinsamen Standpunkt beider deutscher Regierungen ausarbeiten

Endlich haben die unentwegten Friedensbemühungen der Sowjetunion ein Teilergebnis erzielt; am 11. Mai treten die Außenminister in Genf zusammen, um über Fragen des Friedensvertrages mit Deutschland zu beraten. Friedensvertrag. Endlich einen Schlußstrich unter den unheilvollen Hitlerkrieg ziehen. Das muß doch jeden Deutschen mit neuer Zuversicht erfüllen. Gibt es etwas Naheliegenderes, als daß die Deutschen mit einer einheitlichen Konzeption vor die Siegermächte treten? Müssen die Deutschen sich nicht vor allem selbst verständigen, um dann um so besser eine Verständigung mit den ehemaligen Kriegsgegnern zu erzielen?

Um diese Verständigung zu erreichen, richtete Ministerpräsident Otto Grotewohl an den Bundeskanzler Adenauer einen Brief, in dem er vorschlägt, daß Vertreter der beiden deutschen Regierungen, unter Hintanzetzung aller Verschiedenheiten, über ein gemeinsames Auftreten vor den Außenministern beraten.

Findet dieses Bemühen, trotz des Scheiterns vieler ähnlicher, den Beifall der Werktätigen? Die Redaktion unterhielt sich mit einer Reihe Kollegen.

### Kollege Zwiener, TE:

Ich begrüße diese Vorschläge. Ein gemeinsamer Standpunkt beider deutscher Regierungen würde dazu beitragen, daß es auf der Außenministerkonferenz zu einem positiven Ergebnis kommt.

### Kollege Wettstädt, Betriebsingenieur der Wickeleien:

Wenn die beiden deutschen Staaten einig sind, wird es auch eher zu positiven Ergebnissen für uns kommen. Ich spreche auch als Vertreter der AWG. Uns liegt sehr daran, die schönen großen Wohnungen, die wir zum großen Teil selbst miterarbeitet haben, vor einer Vernichtung zu bewahren. Davor schützt uns der Abschluß eines Friedensvertrages.

### Kollege Kluczyk, Betriebsingenieur Mw 1 und 4:

14 Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen ist Deutschland immer noch ohne Friedensvertrag und gespalten. Die Menschen in Ost und West, die in beiden deutschen Staaten Angehörige haben, warten sehnsüchtig darauf, die alten Bande, die durch die Spaltung zerrissen wurden, neu zu knüpfen. Dem würde der Friedensvertrag dienen.

### Kollegen Neuß und Günther, TPT:

Selbstverständlich muß man diesen Vorschlag begrüßen. Die Wiedervereinigung darf man nicht anderen überlassen. Wie die Dinge sich in Deutschland entwickelt haben, ist eine schrittweise Annäherung not-

soll Deutschland haben? Das alles sind doch schwierige Probleme.

### Kollege Sternberg:

Die Zeit der Anerkennung der DDR dürfte nicht mehr so weit sein. So wie bisher kann es nicht weitergehen.

### Kollege Moritz:

Ob Verhandlungen oder nicht, hängt von der Kraft der westdeutschen Bevölkerung — besonders der Arbeiterklasse — ab. Westdeutschland hat eine starke Arbeiterklasse und eine starke Partei, die SPD. Sie müßte die Initiative ergreifen und die Regierung zwingen. Die Macht hätte sie dazu. Der Deutschlandplan der SPD zeigt doch, wie die Auffassungen der SPD und der SED sich in wesentlichen Punkten genähert haben.

### Kollege Kirchner:

Die Wiedervereinigung wirft gewiß eine Reihe schwieriger Probleme auf. Aber vor allem gilt es doch, das wichtigste Problem zu lösen: die Verhinderung des Atomkrieges. Das soll doch der Friedensvertrag erreichen. Wenn wir dieses Problem nicht lösen können, werden alle anderen Probleme gegenstandslos.

### Kollege Schnell, Betriebsfriedenskomitee:

Es kommt doch darauf an, den Krieg als das abscheulichste Hindernis für den menschlichen Fortschritt zu beseitigen. Darum ergreift unsere Regierung immer wieder die Initiative, um zu friedlicher Verständigung zu kommen. Sie ist bereit, sich selbst mit solch einem notorischen Kriegstreiber wie Adenauer an einen Tisch zu setzen.

Wir wollen unsere Regierung in ihrem Kampf um den Frieden unterstützen, indem wir die Aufklärung nach dem Westen tragen, damit dort die Herzen nicht verhärten und der Verständigungswille gestärkt wird.



# Epoxydharz — ein Werkstoff für die neue Technik

In den vergangenen Jahren hat eine neuartige Werkstoffklasse immer mehr ihren Einzug in alle Zweige der Industrie gehalten. Diese Produkte der modernen chemischen Forschung und Technik heißen Epoxydharze, oft auch als Epoxyd- oder Äthoxylinharze bezeichnet. Auf Grund ihrer hervorragenden Eigenschaften bieten diese zu den Platten gehörenden Stoffe dem Techniker in Konstruktion, Technologie und Betrieb die Möglichkeit zur Anwendung einer neuen rationellen Fertigungsweise.

Die wesentlichsten Merkmale der Epoxydharze sind:

- besondere Verarbeitungstechnologie,
- hervorragende mechanische und dielektrische Kennwerte
- und beste Beständigkeit gegen Chemikalien, Feuchtigkeit, Witterungseinflüsse usw.

Diese Eigenschaften ermöglichen die mannigfaltigste Anwendung dieser Neustoffe als Bau- und Isolierstoffe in der Elektrotechnik.

Die Epoxydharze kommen als gelb- bis braungefärbte Festharze oder in zähflüssiger Form in den Handel. Zu jeder Type gehört ein Härtungsmittel. Dieser Härter kann bereits mit dem Harz vermischt sein. Im allgemeinen wird er jedoch getrennt gehalten und erst vor Gebrauch in einem bestimmten Verhältnis dem Harz zugegeben. Nach dieser Mischung findet zwischen Harz und Härter eine chemische Reaktion statt, welche als Polyaddition bezeichnet wird. Das Besondere daran ist, daß keinerlei flüchtige Bestandteile abgespalten werden, so daß ohne Anwendung von Druck völlig ausgehärtete und blasenfreie Epoxydharzteile entstehen können. Je nachdem, ob die Polyaddition bei Zimmertemperatur oder bei erhöhter Temperatur stattfindet, unterscheidet man kalt- und heißhärtende Typen.

Entsprechend ihrer technologischen Verarbeitung teilt man die Epoxydharze in drei Gruppen ein:

1. Klebharze,
2. Gießharze,
3. Verbund- oder Laminierharze.

Die Epoxydharze (und einige andere „Klebstoffe“) haben zu einer neuartigen Möglichkeit des Verbindens von Konstruktionselementen geführt und die Metallklebtechnik sehr gefördert. Nicht nur Metalle, sondern auch viele Plaste (nicht alle!), Keramik, Holz und andere Werkstoffe lassen sich mit hervorragenden Festigkeitswerten durch Epoxydharze miteinander verbinden. Es kann an dieser Stelle nicht auf technische Einzelheiten eingegangen werden. Eins aber muß gesagt werden: Das Kleben mit Epoxydharzen erfordert Sorgfalt, Sauberkeit und beste Sachkenntnis. Wer einfach draufloskleben will, wird keinen Erfolg haben.

Gegenüber dem Nieten besitzt das Kleben folgende Vorteile:

- keine Querschnittsschwächung, gleichmäßige Spannungsverteilung und glatter Kraftfluß,
- keinerlei Spannungen durch Ausbeulen oder Kaltverfestigung.

Entgegen dem Schweißen arbeitet das Kleben eigenspannungsarm und verzugsfrei, ohne Beeinträchtigung des Werkstoffes, und ermöglicht die Verbindung ungleichartiger Werkstoffe.

Wie jedes technologische Verfahren besitzt auch das Kleben bestimmte Anwendungsgrenzen, deren Nichtbeachtung zu Fehlschlägen und eventuell zu einer falschen Beurteilung der Klebtechnik führen kann.

Die Epoxydharze werden auch für die Beseitigung von Gußfehlern angewendet. Dieses Verfahren, welches auf einfache Weise viele Gußteile verwendungsfähig macht, die sonst für Ausschuß erklärt werden müßten, wurde bisher in unserem Werk viel zu wenig beachtet. Seit etwa einem Jahr wird bei uns, ebenfalls mit Hilfe von Klebharzen, die teilweise Ausbesserung defekter Porzellane durchgeführt.

Während die Klebharze zur Verbindung von Werkstücken dienen und dabei nur in Klebfugendicke angewendet werden, sind die Gießharze dazu geeignet, dickwandige Epoxydharzteile herzustellen. Es ergibt sich durch diese Neustoffe eine völlig neue Methode der elektrischen Isolation. Die Anwendungsmöglichkeit der Epoxydharze ist weit gespannt, und wir stehen gerade erst im Anfangsstadium dieser neuen Technik.

In der Elektrotechnik dient Epoxydharz zur Herstellung von Gießharzwandlern, Hochspannungsdurchführungen, Isolatoren und Stützern, Konstruktionsteilen und Halbzeugen sowie zum Eingießen von empfindlichen Teilen, Spulen, Kondensatoren, Wicklungen, Widerständen usw. Beispiele hierfür sind die Gießharzwandlerproduktion des TuR Dresden sowie das Eingießen der Spulen in die Magnetkörper der Magnetlamellenkupplungen unserer TRO-Fertigung.

Die Epoxydverbundharze dienen in Verbindung mit Trägerwerkstoffen, wie Glasgewebe, Papier, Gewebe, zur Herstellung sogenannter Niederdruckschichtstoffe. Auch diese Werkstoffe werden in absehbarer Zeit für unser Werk erhöhte Bedeutung erhalten, insbesondere dort, wo feuchtigkeitsfeste Isolierstoffe eingesetzt werden müssen. Für die Verarbeitung der Epoxydharze sind bestimmte technische und arbeitsschutzmäßige Einrichtungen erforderlich.

Um nun auch in unserem volkseigenen Betrieb der Gieß- und Klebtechnik zum Durchbruch zu verhelfen, hat sich eine sozialistische Ar-

beitsgemeinschaft gebildet, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, in möglichst kurzer Zeit die für die Verarbeitung der Epoxydharze notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. An der Erstellung dieser Gieß- und Klebwerkstätten wirken in sozialistischer Kollektivarbeit Kollegen der Produktion, der Betriebserhaltungswerkstätten und der Intelligenz mit. Diese Kollegen sind davon überzeugt, daß sich nach Fertigstellung dieses Objekts die Epoxydharztechnik mehr und mehr durchsetzen wird.

Zunächst ist beabsichtigt, die Druckzylinder Zchg. Nr. 313 145 als Epoxydgießharzteil herzustellen. Bereits die einfache Umstellung der Druckzylinder von bisheriger Hartgewebe- in Gießharzausführung führt zu Kosteneinsparungen, zur Qualitätssteigerung und zur Senkung des Ausschusses. Wenn es jedoch gelingt, wie beabsichtigt, in diesen Gießharzzyklern den Potentialwiderstand einzugießen, kann überzeugend dargestellt werden, welche technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten diese neuen Isolierstoffe bieten.

So sind die Epoxydharze, welche vom VEB Leuna-Werke „Walter Ulbricht“ unter dem Handelsnamen „Epilox“ hergestellt werden, ein Beispiel dafür, wie sich technische Fortschritte durch Anwendung neuer Werkstoffe erreichen lassen. Die Weiterentwicklung der Elektrotechnik

## Ich will Lehrerin werden, darum muß ich die Arbeit zu schätzen wissen

Margit Vorberg, Schülerin der 3. Mittelschule, nimmt im Betrieb N am polytechnischen Unterricht teil und gibt auf die Frage „Wie denke ich mir meinen Beruf?“ folgende Antwort:

Ich habe den Wunsch, Lehrerin für die Klassen 1 bis 4 zu werden. Mir gefällt es bei den Kleinen am besten. Gern habe ich die Kinder um mich. Ich habe mir schon so manches Luftschloß gebaut. Wenn ich ausgebildete Lehrerin der Unterstufe bin und mein Praktikum als Pionierleiterin gemacht habe, möchte ich — wenn die Möglichkeit besteht — in der 3. Mittelschule unterrichten. Dann möchte ich den Kindern die schöne deutsche Heimat zeigen und erklären, möchte ihnen schon früh das Tor zum Aufbau einer glücklichen Zukunft öffnen. Wie gern möchte ich, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Heute lerne ich in unserem Patenbetrieb TRO die Tätigkeit des Arbeiters kennen, die oft sehr schwer und mühsam ist. Auch wenn ich Lehrerin werden will, muß ich die Arbeit zu schätzen wissen, die ein Arbeiter

und insbesondere der Hochspannungstechnik ist auf das engste mit der Weiterentwicklung solcher modernen Bau- und Isolierstoffe verbunden.

Das auf der Chemiekonferenz des ZK der SED und der Staatlichen Plankommission der DDR im November 1958 beschlossene Chemie-

programm schafft dafür alle Voraussetzungen. Tragen auch wir unseren Anteil zur Erfüllung des Chemieprogramms bei, indem wir die von der Chemie benötigten Transformatoren, Wandler und Schalter rechtzeitig und in hochwertiger Qualität bereitstellen.

Günter Mensching, TQC

## An alle Frauen und Mütter . . .

... unseres Werkes richtet der zentrale Frauenausschuß anlässlich des 1. Mai — des Kampftages für den Abschluß eines Friedensvertrages und für ein freies, entmilitarisiertes Westberlin — folgenden Appell:

An uns, die wir das Leben geben, liegt es, das Leben zu erhalten. Demonstriert mit uns am 1. Mai und beweist damit der Welt, daß ihr nicht gewillt seid, eure Familie einer erneuten Wahnsinnsdece von faschistischen Generalen zu opfern.

Unterstützt mit eurer Beteiligung den unerschütterlichen Friedenskampf der Sowjetunion, die mit ihrem Vorschlag eines Friedensvertrages mit Deutschland und dem Statut für eine Freie Stadt Westberlin den Weg zur Wiedervereinigung unseres Vaterlandes weist.

Keine Frau und Mutter darf abseits stehen, wenn es darum geht, unserem Volk den Frieden zu erhalten.

Zentraler Frauenausschuß

## Splitter

Es stimmt nicht, daß die humorvollen und kraftstrotzenden „Moppelfahrer“ am gesellschaftlichen Leben achtlos vorübergehen.

Feststeht, daß sie aus ihren Reihen eine Fußballmannschaft gegründet haben, die dem TSC noch manche Schwierigkeiten bereiten wird.

Es ist unzutreffend, daß im Rahmen des Kundendienstes der HO das Leergut an der Werkstraße steht, damit „Interessenten“ Flaschen fortnehmen können, um bargeldlos ihre

gesteigerten Bedürfnisse zu befriedigen.

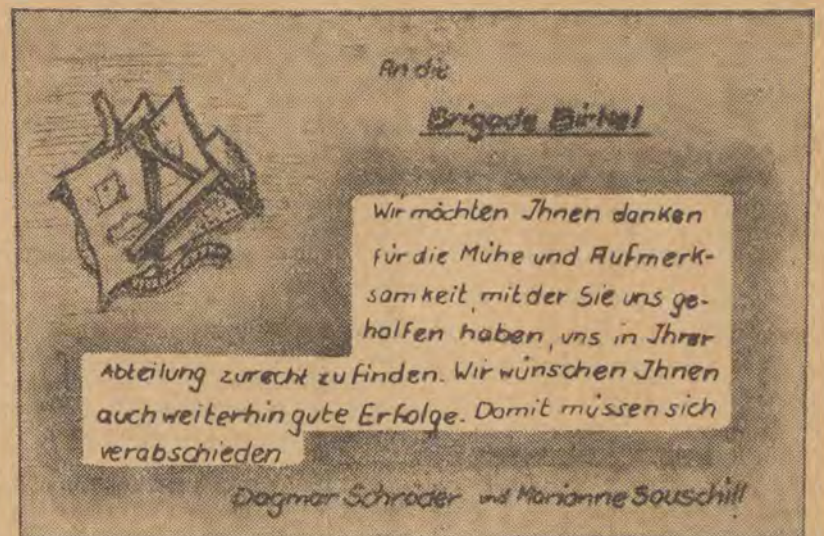
Richtig ist, daß die Wegnahme einer fremden beweglichen Sache in der Absicht rechtswidriger Zueignung nach dem Strafgesetzbuch bestraft wird. (Diebstahl § 242.)

Es ist noch nicht so weit, daß an den Werkeingängen der Verkauf von Zeitkarten für die Straßenbahn durch Automaten erfolgt. Wohl wird es aber zutreffen, daß ein großer Teil unserer Kollegen eine solche Regelung begrüßen würde.

verrichtet. Jeder sollte sich ein Beispiel an der Mühe und dem Fleiß jedes Arbeiters nehmen.

Wie oft hört man, wenn manche sich zu dem polytechnischen Unterricht äußern: Ich brauche es später

doch nicht, warum muß ich denn überhaupt da mitmachen? Doch wenn wir in unserem Patenbetrieb mitarbeiten, müßten wir doch die oft schwere, aber sehr nützliche Arbeit schätzenlernen.



### TRO weiter an der Spitze

Auch die zweite Etappe des Wettbewerbs der Köpenicker Großbetriebe wurde von der Jugend unseres Werkes gewonnen. Die Kreisleitung der FDJ sandte uns dazu folgendes Funk-Telegramm:

„gratulieren der gesamten besatzung der fdj-organisation für gute führung des strahlflugzeuges 152 stop — liegt weiter an der spitze stop — kwo führt die gesamte flugzeugstaffel in der il 14 an und bleibt auf eurem kurs stop — mitgliederversammlung zeigt eindeutige orientierung auf alle jugendlichen im werk stop — das gibt neuen guten treibstoff

für eure maschine stop — programm-diskussion noch zu eng stop — flug-auftrag: entwickelt weiter den wettbewerbs- und kompaßgeist zwischen den gruppen und grundeinheiten stop — neue formen und methoden entwickeln, um programm der jungen generation an alle jugendlichen heranzutragen stop — große verpflichtungsbewegung zur kreisdelegiertenkonferenz und VI. parlament entwickeln stop — in jeder mitgliederversammlung den entwurf des statuts der fdj diskutieren stop — freundschaft gez. H. Smettan“

### Achtung, aufgepaßt!

Liebe Mädels und Jungen!

Wir beabsichtigen, einen Gesellschaftstanzzirkel aufzubauen. Der Kurs dauert ein Vierteljahr. Es kann sich jeder daran beteiligen, der das Tanzen erlernen möchte. Meldungen nimmt jederzeit die FDJ-Leitung (Spreegebäude) entgegen. Es können sich auch Jugendliche daran beteiligen, die nicht in der FDJ sind. Bei regelmäßiger und starker Beteiligung besteht die Möglichkeit, anschließend an diesen Kurs einen Fortschritt-kurs aufzubauen. Die Meldungen sollen möglichst bis zum 30. April

abgegeben sein. Alle weiteren Auskünfte erhaltet ihr in der FDJ-Leitung. Waltraud Paulick, Mtr

paar Karl und Brigitte Glöckner. Es spielt das Trio „Melodie“. Eintritt: 0,50 DM.

### Was ist los . . .

Freitag, den 24. April, 18.30 Uhr, Raum 216:

„Bei unseren Friedensfahrern zu Gast“

Ein Abend mit unseren Friedensfahrern — Rückblick und Vorschau auf die Friedensfahrt.

Anschließend Film: „Die drei Starts.“

Sonntag, den 26. April, 19 Uhr, Saal:

„Großer Ballettabend“

Die „Gruppe junger Tänzer“ unseres Hauses unter Leitung von Jean Weidt zeigt u. a. folgende Tänze:

No pasaran — Mai-Polka — Unter den Brücken von Paris — Unser Herz — ein Schild — Nach dem Sturm.

Mittwoch, den 22. April, 19 Uhr, Saal:

„Wir lernen Lipsi“

Durch den Abend führt das Tanz-

Eintritt: 1,50 DM.

